

Geschichtsblatt

Geschichte und Geschichten aus Althegeenberg, Hörbach und Nachbarorten

Nr. 76

Oktober 2023

Friedrich Graf von Hegnenberg-Dux

- Eine der herausragendsten Persönlichkeiten unserer Heimat

von Toni Drexler

Friedrich Adam Johann Justus Graf von Hegnenberg-Dux, geboren am 2. September 1810 in Hofhegenberg, heute Landkreis Aichach-Friedberg (bis 1978 Landkreis Fürstenfeldbruck), gestorben am 2. Juni 1872 in München, er war Gutsbesitzer und ein viel gerühmter bayerischer Politiker.



Schloss Hofhegenberg, Aquarell anonym, Ansicht von Norden, um 1800



Friedrich von Hegnenberg-Dux studierte an der Universität Würzburg Jura und Medizin. Er bereitete sich auf die Prüfung für den Staatsdienst vor, da erreichte ihm die Nachricht vom Tod seines Vaters, worauf er seine beruflichen Pläne änderte und die Hofmark Hegnenberg übernahm. Er führte ab 1835 die Wirtschaftsbetriebe der Hofmark Hegnenberg und widmete sich der Land- und Forstwirtschaft. 1836 heiratete er Josephine Christine Mathilde Auguste Freiin von Gebattel.

Noch vor der Abdankung König Ludwig I., noch vor den Märzunruhen von 1848 erstarkte die liberale Bewegung im Lande, die auch von Teilen des Adels und des Klerus Unterstützung fand.

1847 brachen die von Ludwig I. aufgerichteten christlich-konservativen Dämme; in der Kammer der Reichsräte wurde viel fortschrittlicher und liberaler gedacht und geplant als in der Kammer der Abgeordneten. Der Liberalismus übernahm die Führung im staatlich-politischen wie im kulturell-geistigen Leben. Von der Oberschicht aus erfasste er das Beamtentum; Antiklerikalismus wurde Mode in der Gesellschaft, die neue Entwicklung war in Bayern schon vor der Pariser Februarrevolution ausgelöst worden. Als der Skandal um die Tänzerin Lola Montez, die Ludwig I. in den Grafenstand erheben wollte, wurde die öffentliche Stimmung durch sie nur noch angeheizt. Die konservativ-liberale Grundhaltung von Bürgertum und Adel zog keine Konsequenzen aus dem Liberalismus, das Bürgertum kämpfte gegen Selbstherrlichkeit von oben, wie sie der Monarch im Falle der Tänzerin zeigte, aber auch gegen den Radikalismus von unten, wie er in Paris zum zweitenmal aufbrach. Die Zeit war über den König und seine Staatsauffassung hinweggegangen. Er rettete aber seine Dynastie und übergab die Krone seinem Sohn Max II., der nun die Reformen durchführte, die der Vater sich nicht hatte abtrotzen lassen wollen. Noch am 6. März 1848 hatte der alte König die Reformen angekündigt und sich auch für eine Volksvertretung beim Bund, also für eine Parlamentarisierung des Bundestages in Frankfurt, ausgesprochen. Das Volk war begeistert, er aber dankte ab und beendete damit das von ihm selber heraufgeführte Zeitalter staatlich-kirchlicher Restauration. Mit seinem Sohn Max II. (1848-1864) übernahm der Liberalismus für lange Zeit die geistige und auch politische Führung. (Bosl)

Auch Hegnenberg schloss sich der liberalen Partei an und so wurde nach dem ständischen Wahlgesetz im November 1845 von seinen oberbayerischen Standesgenossen in die Ständekammer und von dieser in den Finanzausschuß gewählt.

Das neue Ministerium Maurer-Zu Rhein »das Ministerium der Morgenröte« leitete liberale Reformen ein, und der neue Landtag vom Herbst 1847 hatte eine liberale Mehrheit. Pressefreiheit, Justizreform, Aufhebung der grundherrlichen Gerichtsbarkeit (Patrimonialgerichtsbarkeit) und Grundentlastung beseitigten übriggebliebene Reste des Feudalismus und der Restauration. Der Bauer wurde dadurch Eigentümer des von ihm bebauten Bodens. Zunftzwang und Konzessionssystem, Beschränkung des Heimat- und Aufenthaltsrechtes, Fesseln von Handwerk und Gewerbe beseitigt. Das Wahlgesetz von 1848 hob die Beschränkung auf Klassen und Stände auf und führte das parlamentarische System ein; das moderne bayerische Staatsvolk entstand. Es wurde die Ministerverantwortlichkeit eingeführt und dem Landtag das Initiativrecht zugebilligt. Bayern entsandte seine Abgeordneten in das Frankfurter Parlament, Konservative und Liberale. (Bosl)

Als Mitglied der liberalen Partei wurde er als ein Vertreter der adeligen Gutsbesitzer vom Bezirk Bruck wurde er 1845 in die Zweite Kammer des Bayerischen Landtages gewählt und hatte von 1847

an die Stelle des Zweiten Präsidenten der Kammer inne. Nach einem Intermezzo als Mitglied von Frankfurter Nationalversammlung (heute als Paulskirchenparlament bekannt) blieb er bis 1865 Erster Präsident der Zweiten Kammer im bayerischen Landtag.

Im Jahre 1869 gehörte von Hegnenberg-Dux zum Gründerkreis der Bayerische Vereinsbank. Von 1869 bis 1871 wurde die Bank durch den Verwaltungsrat aus dem Gründerkreis geleitet. In dieser Zeit fungierte er als Präsident des Verwaltungsrats.



In einer Charakteristik über „Adelige von Einfluß auf dem Lande“ heißt es über ihn: „In den Gemeinden, über welche ihm früher die Gerichtsbarkeit zustand, genießt er großes Vertrauen, weil er auch den Leuten häufig mit Rat und Tat an die Hand geht. ... Er unterstützt die Gemeinde Althehgenberg bei ihrem Schulhausbau durch unentgeltliche Lieferung von 10 000 Ziegelsteinen und er wirkt sehr vorteilhaft für Hebung des landwirtschaftlichen Intresses“. Bereits seine Vorfahren forderten mehrmals den Bau einer Schule in Althehgenberg. Bei dem Schulhausbau handelte es sich um die erste Schule von 1852, gegenüber der Pfarrkirche gelegen. In diese Schule gingen die Kinder von Althehgenberg, Hörbach und Hochdorf.



Das alte Schulhaus von 1852, jetzt Wohnhaus.

Neben Gustav Freiherr von Lerchenfeld gehörte er zu den liberalen Führern des Landtages, die wesentlich zum Sturz des Ministeriums Pfordten-Reigersberg 1859 beitrugen. Bereits im Ruhestand, wurde er am 21. August 1871 vom König Ludwig II. als Mann des Ausgleichs zum Staatsminister des Äußeren und Vorsitzenden im Ministerrat berufen (heute vergleichbar bayerischer Ministerpräsident).

Der Historiker Doeberl bezeichnete ihn als einen "der feinsten politischen Köpfe, die Bayern im vergangenen Jahrhundert besessen hat, von ruhiger Sachlichkeit und klarer Gedankenführung, reich an Sarkasmus und treffendem Witz". Er starb nach nicht einmal einem Jahr im Amt am 2. Juni 1872.

Zitierte Literatur:

Krauss, Marita, Herrschaftspraxis in Bayern und Preußen im 19. Jahrhundert: Ein historischer Vergleich. Frankfurt a. M. 1997, S.175.

Kneschke, Neues allgem. d. Adelslexikon IV. und die dort angeführte Literatur.

Spindler, Max, Die Regierungszeit Ludwig I. (1825-1848), in Max Spindler, Bayerische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert (1800-1970) 1. Teilband. München 1978.

Bosl, Karl, Bayerische Geschichte, München 1974, S. 226 ff.

Fox, Angelika, Die Schule in Althegnenberg, in: Althegnenberg-Hörbach, Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Althegnenberg, St. Ottilien. 1996, S. 169 ff.

Etzler, Franz, Heimat an Steinbach und Paar (Ortschronik der Gemeinde Steindorf), Steindorf 2002, S. 336 f., 375.